

Schulinternes Curriculum für Theater- und Tanztheaterkurse

**unter der Berücksichtigung des Ganztages und G8 am Landrat-Lucas-
Gymnasium**

(Stand: November 2011)

Inhaltliche Übersicht:

- 1. Vorbemerkungen zum Theaterangebot am Landrat-Lucas-Gymnasium**
- 2. Die Theaterkurse vor der Folie des Bildungsauftrags des Gymnasiums**
- 3. Theaterarbeit in der Sekundarstufe I**
 - 3.1 Kompetenzanforderungen und Profile der einzelnen Klassenstufen der Sekundarstufe I**
 - 3.1.1 Theaterwahlpflichtkurse in den Klassenstufen 5, 6 und 7**
 - 3.1.2 Theaterwahlpflichtkurse in den Klassenstufen 8 und 9**
 - 3.2 Kriterien der Leistungsbewertung**
- 4. Theaterkurse in der gymnasialen Oberstufe**
 - 4.1 Überlegungen für alle Phasen der gymnasialen Oberstufe**
 - 4.2 Theaterkurse in EPh, Q1 und Q2 der gymnasialen Oberstufe**
 - 4.2.1 Theaterarbeit in Arbeitsgemeinschaften der Einführungsphase**
 - 4.2.2 Theaterkurse zur Abdeckung der musischen Pflichtkurse in Q1**
 - 4.2.3 Theaterkurse als Projektkurse in Q1 und Q2**
 - 4.3 Kriterien der Leistungsbewertung**

1. Vorbemerkungen zum Theater- und Tanztheaterangebot am Landrat-Lucas-Gymnasium

Das Landrat-Lucas-Gymnasium bietet schon seit Jahrzehnten durch seine Größe und Ausstattung die idealen Voraussetzungen für die Umsetzung von Schüler-Theaterproduktionen. So hatten die Schülerinnen und Schüler nicht nur die Möglichkeit, in der Oberstufe den Literaturkurs Schwerpunkt „Theater“ oder „Tanztheater“ zu wählen, sondern auch durch ambitionierte Projekte und im Rahmen der Differenzierungs- und Wahlpflichtkurse in den Jahrgangsstufen 7-10 Theaterstücke auf der Bühne zu gestalten.

Bedingt durch die Einführung des Ganztages sieht die Fachschaft Literatur die Möglichkeit eines kontinuierlichen und kompetenzerweiternden bzw. -steigernden Ausbaus der Theaterarbeit am Landrat-Lucas-Gymnasium:

- in der **Sekundarstufe I**: Theaterkurse im Rahmen der **Wahlpflichtkurse**
- in **EF der Sekundarstufe II: Arbeitsgemeinschaften** zur Vorbereitung für die Arbeit in den Kursen von Q1 und Q2
- in **Q1 der Sekundarstufe II**: Theater im Rahmen der **Literaturkurse**
- in **Q1 und Q2 der Sekundarstufe II**: Fortentwicklung des Curriculums bezüglich evtl. einzurichtenden **Projektkurse Theater**, die an das Referenzfach Literatur angebunden werden

Schülerinnen und Schüler, die einen **Wahlpflichtprojektkurs** in den Klassenstufen **5, 6 oder 7** wählen, nehmen daran mindestens **ein Schuljahr** teil.

Schülerinnen und Schüler, die einen **Wahlpflichtkurs** in den Klassenstufen **8 sowie 9** wählen, nehmen daran mindestens **zwei Schuljahre** teil.

In der Einführungsphase (EF) haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, eine Arbeitsgemeinschaft „Theater“ zu wählen, der im Besonderen auf Theaterkurse in Q1 vorbereiten soll.

Der **Theaterkurs** im Fach **Literatur** in Q1 bietet bei der Erarbeitung einer Großproduktion die große Komplexität im Hinblick auf Planung, Umsetzung und Aufführung. Dennoch bleibt der Kurs auch für Schüler offen, die ihr Interesse für das Theaterspiel erst in Q1 entdecken.

2. Die Theaterkurse vor der Folie des Bildungsauftrags des Gymnasiums

Das Kursprofil der Theaterkurse am Landrat-Lucas-Gymnasium orientiert sich an den **Richtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen** bzw. den in ihnen formulierten **Aufgaben und Zielen des Gymnasiums**.

In diesen heißt es für die **Sekundarstufe I**: „Das Gymnasium vermittelt eine allgemeine Bildung mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler zur mündigen Gestaltung des Lebens in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu befähigen. Es bietet ihnen Anregungen und Hilfen, ihre individuellen Anlagen zu entfalten und eigene handlungsbestimmende Werthaltungen aufzubauen. Bildung in diesem Sinne soll den Schülerinnen und Schülern helfen, die Wirklichkeit in ihren vielfältigen Dimensionen zu erschließen, und es ihnen ermöglichen, sie zunehmend verantwortlich mitzugestalten.“

Für die **Sekundarstufe II** sei an dieser Stelle auf die Trias der Ziele der gymnasialen Oberstufe („Vertiefte allgemeine Bildung“, „Studierfähigkeit“ und „Wissenschaftspropädeutik“) sowie in diesem Zusammenhang auf die Elemente wissenschaftspropädeutischen Lernens, des „Grundlagenwissens“, des „selbstständigen Lernens und Arbeitens“ sowie der „Reflexions- und Urteilsfähigkeit“, verwiesen.

3. Theaterarbeit in der Sekundarstufe I

3.1 Kompetenzanforderungen und Profile der einzelnen Klassenstufen

3.1.1 Theaterwahlpflichtprojektkurse in den Klassenstufen 5, 6 und 7

Ein Theaterkurs in den Jahrgangsstufen 5, 6 und 7 ist jeweils auf ein Schuljahr begrenzt. Am Ende sollte im Idealfall die schulöffentliche Aufführung der Produktion stehen.

Die Anforderungen an die jeweilige Klassenstufe unterscheiden sich vor allem in der Komplexität des (Lese-)stückes und in dem Grad der Selbstständigkeit der Erarbeitung durch die Schüler:

- **Jahrgangsstufe 5:** Hier bieten sich z.B. **Märchen** an; diese sind seit der Kindheit bekannt und hier hat möglicherweise eine die Kindheit begleitende ständige Auseinandersetzung stattgefunden. Die Figuren sind plakativ, damit können auch Rollenzugänge einfach und eindimensional gestaltet werden. So ergibt sich die Möglichkeiten der Verfremdungen/Variationen mit der Textsorte.
- **Jahrgangsstufe 6:** Hier bietet sich z.B. der **Jugendroman** an, da er besonders eine Anknüpfung an personale Kompetenzen und die jugendliche Wirklichkeit bietet. Das Heraustreten aus der behüteten Kindheit in die Pubertät kann hier problemorientiert begleitet werden.
- **Jahrgangsstufe 7:** Hier bieten sich **Stücke** und **Romane** an, die nicht nur die konkret erfahrbare Wirklichkeit betreffen, sondern das Individuum im Kontext der Gesellschaft beleuchten.

Theater in der Klassenstufe 5-7			
Ziel ist die ganzheitliche Förderung , die sich in folgende Kompetenzen aufgliedern lässt ...			
Kognitive Kompetenzen bzw. Fachkompetenzen	Ästhetische Kompetenz	Sprachkompetenz	Interaktionskompetenz oder soziale Kompetenz
Die Umsetzung einer Vorlage (literarischer Text, Bild, Thema) in ein spielbares Stück unter gezielter Anleitung der Lehrkraft und damit erste Ansätze einer Analyse einer literarischen Vorlage im Wechsel mit produktions- sowie handlungsorientierten Methoden.	Darstellung der eigenen Innerlichkeit und Subjektivität durch die Erarbeitung einer Rolle; dies führt gleichzeitig zu einer Schärfung der kognitiven Kompetenzen (Identitätsstiftung).	Sprache als Ausdruck der eigenen Subjektivität, Sprachübungen im Ausdruck und in der Variation.	Aktive Auseinandersetzung in der Erarbeitung des Stückes und in der Gruppe, Urteilsfähigkeit und Interaktionskompetenz werden empathisch in der konkreten Literatur erlebt.

In den Forderungen der oben genannten Kompetenzen wirkt die Theaterarbeit somit emanzipatorisch.

3.1.2 Theaterwahlpflichtkurse in den Klassenstufen 8-9

Die Theaterkurse, die als Wahlpflichtkurs in den Klassenstufen 8 und 9 gewählt werden, sollen den Schülern die Möglichkeit bieten, ein komplexes Stück in allen Facetten zu erarbeiten. Hier bieten sich zum Teil klassische Themen an, die aber entsprechend der Klassenstufen gebrochen werden können.

Die Schülerinnen und Schüler sollen erfahren, dass Theaterarbeit sowohl in ihrer Umsetzung als auch in ihrem Verstehen eine umfangreiche Interpretationsleistung erfordert, um angemessen zu erscheinen. Darüber hinaus geht es um die Einsicht, dass die Themen der einzelnen Werke miteinander verbunden sind, so dass im affektiven Erleben der Literatur die Erkenntnis der Schülerinnen und Schüler wachsen soll.

Natürlich soll sich dabei in den Schülerinnen und Schülern die Freude am Spiel entwickeln.

Theater in der Klassenstufe 8-9			
Ziel ist die ganzheitliche Förderung, die sich in folgende Kompetenzen aufgliedern lässt ...			
Kognitive Kompetenzen bzw. Fachkompetenzen	Ästhetische Kompetenz	Sprachkompetenz	Interaktionskompetenz oder soziale Kompetenz
Die Umsetzung einer komplexen Vorlage (s.o.) in ein spielbares Stück unter gezielter Anleitung der Lehrkraft und damit eine umfassende Analyse einer literarischen Vorlage im Wechsel von produktions- sowie handlungsorientierten Methoden.	Darstellung der eigenen Innerlichkeit und Subjektivität durch die Erarbeitung einer Rolle, dies führt gleichzeitig zu einer Schärfung der kognitiven Kompetenzen.	Sprache als Ausdruck der eigenen Subjektivität, Sprachübungen im Ausdruck und in der Variation.	Aktive Auseinandersetzung in der Erarbeitung des Stückes und in der Gruppe, Urteilsfähigkeit und Interaktionskompetenz werden empathisch in der konkreten Literatur erlebt.

In allen Theaterkursen der Sekundarstufen I und II werden fächerübergreifende und jahrgangsstufenübergreifend angestrebt.

3.2 Kriterien der Leistungsbewertung

Theaterkurse zielen darauf ab und ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, Haltungen zu entwickeln, zu ändern und zu reflektieren. Damit können Theaterkurse einen wesentlichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und zum Erwachsenwerden leisten.

Weder dies noch die ästhetische Kompetenz sowie ein „Talent“ für das Theaterspiel können und dürfen Gegenstand einer Benotung sein.

Gleichwohl lassen sich klare Kriterien für eine Leistungsbeurteilung formulieren:

1. Angemessenes Verständnis des Gegenstandes sowie eine angemessene Auseinandersetzung mit dem Gegenstand (schriftlich [in den Klassenstufen 8 und 9 auch als Klausur]: szenischen Interpretation in Form eines Lesetagebuches, Erstellen von Subtexten, Rollenprofile u. ä.)
2. Förderung des Arbeitsprozesses der Gruppe
3. Fähigkeit, sich auf eine Rolle einzulassen und diese zu entwickeln

4. Theaterkurse in der gymnasialen Oberstufe

4.1 Überlegungen für alle Phasen der gymnasialen Oberstufe

Das Fach „Literatur“ zielt auf den „kreativen“ (produktions- und handlungsorientierten) Umgang mit Sprache, Literatur und „Texten“ im weitesten Sinne (dazu zählen auch Bilder und Musik) auf der Bühne.

Die Arbeitsweise im Literaturunterricht ist **werkstatt- und projektorientiert**, d.h. dass sich die Arbeit nach einer Phase der Vermittlung von Grundkenntnissen und -fähigkeiten, der gemeinsamen Festlegung eines Kursthemas und der gemeinsamen Planung und Durchführung aller Arbeitsschritte auf die Erstellung eines bestimmten Produkts konzentriert. Dieses Produkt (es sind auch mehrere kleinere denkbar) ist im Theaterkurs eine Aufführung (auf der Bühne, in einem literarischen Café o.ä.).

Die Phasen der Projektfindung, -planung und -durchführung haben dabei den gleichen Stellenwert.

Ein Theaterkurs umfasst die Erarbeitung von dramatischen Szenen oder einer vorgegebenen Textvorlage mit den notwendigen Vor- und begleitenden Arbeiten.

Das Fach „Literatur“ erfordert - vor allem in der ersten Phase und zum Schluss in der Beurteilung der Wirkung des Produktes – die Fähigkeit zur Analyse. Hierbei sollen auch theatertheoretische Aspekte und Grundlagentexte vermittelt werden.

Auf der Grundlage einer Analyse erfolgt eine „Interpretation“ der „Texte“ durch kreative Gestaltung. Dabei spielen oft auch handwerklich-technische Fähigkeiten eine Rolle. Planungen und Entwürfe fordern weitere Leistungen, ebenso die Organisation von Teilprojekten. Schließlich sind auch soziale Fähigkeiten gefordert, da Teamarbeit bei jeder Arbeit an einem Projekt notwendig ist.

Am Ende eines Literaturkurses muss eine Produktion stehen, die auch zur Aufführung kommt.

Theaterkurse sind als Kurse im Fach Literatur:

- **projektorientiert:** Das gesamte Kursgeschehen wird von den Schülerinnen und Schülern sowie der Lehrerin bzw. dem Lehrer gemeinsam geplant und durchgeführt.
- **kreativitätsorientiert:** Kreative Persönlichkeitsmerkmale der Lernenden sollen entdeckt und gefördert werden; dazu wird ein kreativer Gestaltungsprozess initiiert und ein Produkt hergestellt, das zumindest für die betroffenen Schülerinnen und Schüler neu ist. Eine bloß kopierende Übernahme bereits bekannter Muster ist damit ausgeschlossen.
- **prozess- und produktorientiert:** Prozessorientierung bedeutet einerseits die Beachtung und Reflexion einzelner Formen unterrichtlichen Arbeitens, andererseits die Berücksichtigung aller Projektphasen und dies sowohl in ihrer Eigenständigkeit als auch in ihrem Bezug zueinander. Produktorientierung bedeutet die Herstellung eines Produktes als Unterrichtsziel. Die doppelte Orientierung an Prozess und Produkt dient der Wahrnehmung einer Wechselbeziehung. Die Prozessorientierung schärft den Blick für die Bedeutung von Methoden und Prozessen der Förderung und Behinderung bei

der Erstellung eines Produktes; die Produktorientierung hält das Zielbewusstsein wach und bemüht sich um eine sinnvolle Ausrichtung der Arbeitsprozesse auf das Ziel.

- **handlungsorientiert:** Handlungsorientierung strebt eine ganzheitliche Beanspruchung von Schülerinnen und Schülern an. Sie sollen nicht nur kognitiv erfassend, sondern auch emotional erlebend, handwerklich und künstlerisch gestaltend tätig werden. Durch die handelnde Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit gelangen die Schülerinnen und Schüler zu Erfahrungen und Erkenntnissen, die eine gegenwarts- und eine zukunftsbezogene Handlungskompetenz vermitteln.
- **teamorientiert:** Teamfähigkeit herauszubilden heißt zunächst einmal, Persönlichkeitsmerkmale beim Einzelnen zu entfalten, die die Basis für kooperative Arbeitsformen bilden. Es sollen Haltungen wie Offenheit für unerwartete, ungewöhnliche Ideen und Situationen, die Bereitschaft sich auf die Positionen anderer einzulassen sowie Ambiguitäts- und Konflikttoleranz gebildet und entwickelt werden. Darüber hinaus bedeutet Teamfähigkeit im Gruppenprozess, arbeitsteilige und kooperative Arbeitsformen zu initiieren und dabei zu einer Verständigung über Themen und Formen der Zusammenarbeit zu kommen.
- **öffentlichkeitsorientiert:** Die öffentliche Darbietung der Arbeitsergebnisse ist unverzichtbar. Öffentlich ist eine Präsentation dann, wenn kursexterne Adressaten zu Rezipienten des Kursprodukts werden.
- **fächerübergreifend und –verbindend:** Die Arbeit in Literaturkursen ist insofern fachübergreifend orientiert, als in allen Bereichen des Faches auf Inhalte anderer Fächer zurückgegriffen wird. Erfahrungsgemäß liegt insbesondere die Verbindung der Literaturkurse mit den Fächern Deutsch, Fremdsprachen, Kunst, Musik und Sport nahe, vor allem wenn deren Ergebnisse produktionsorientiert erarbeitet und präsentiert werden sollen.

Schultheater ist vor allem kein abgespecktes Profitheater, d.h. der spielende Schüler ist kein Instrument der Botschaft des Autors oder des Regisseurs. Schultheater ist für den Schüler da, der sich kreativ entfalten und entwickeln soll. Erst in zweiter Linie will er dem Zuschauer etwas mitteilen oder ihn unterhalten. Der Erfolg eines Theaterkurses lässt sich nicht an der Aufführung ablesen, die am Ende eines fast einjährigen Prozesses steht.

4.2 Theaterkurse und Tanztheaterkurse in EF, Q1 und Q2 der gymnasialen Oberstufe

Im Zuge der Oberstufenreform (<http://www.schulministerium.nrw.de/>) wird davon auszugehen sein, dass die formal-rechtlichen Veränderungen weitreichende Möglichkeiten für die Theaterkurse am LLG eröffnen. So heißt es in der Verfügung des Schulministeriums zur neuen gymnasialen Oberstufe: „Auf ein oder zwei Halbjahre ausgelegte projektorientierte Kurse ermöglichen das Arbeiten an spezifischen Schwerpunkten z.B. auch in fächerübergreifenden Projekten mit neuen Formen der Leistungsüberprüfung“ (MSW, ebenda).

Die didaktische Ausrichtung der sogenannten „Projektkurse“ ist zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch herrscht Konsens darüber, dass die Kurse für zwei aufeinanderfolgende Halbjahre belegt werden und dass „...diese Kurse zwar Fächern zugeordnet, aber inhaltlich nicht an die Lehrpläne gebunden sind“ (Schreven 06/2008). Es wird sich wohl die Möglichkeit eröffnen, Projektkurse an das Fach Literatur als Referenzfach anzubinden. Hier böten sich in den Projektkursen „neue Formen der Leistungsüberprüfung“ an, durch welche die Schülerinnen und Schüler ihre Leistungen direkt bzw. indirekt in die Qualifikationsphase bzw. die Abiturprüfung einbringen.

4.2.1 Theaterarbeit in Arbeitsgemeinschaften der Einführungsphase

In der EF sollen Theater-Vorbereitungskurse als Arbeitsgemeinschaften eingerichtet werden, in denen sowohl die theatererfahrenen als auch die theaterunerfahrenen Schüler auf die Literatur- bzw. Projektkurse in Q1 und Q2 vorbereitet werden.

4.2.2 Theaterkurse zur Abdeckung der musischen Pflichtkurse in Q 1

Theaterkurse als Kurse des Faches Literatur werden in Q1 als Grundkurs angeboten und decken die Verpflichtung ab, zwei musische Kurse in die Gesamtqualifikation einzubringen. Das Fach Literatur wird in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren in Q1 unterrichtet.

4.2.3 Theaterkurse als Projektkurse in Q1 und Q2

Zukünftig eröffnet sich die Möglichkeit, Projektkurse in Q1 und Q2 einzurichten. Es eröffnen sich für die Schülerinnen und Schüler zwei Möglichkeiten, diese Projektkurse in ihre Gesamtqualifikation einzubringen:

Variante A: Nutzung des Projektkurses zur Einbringung mit einem Gewicht von zwei Grundkursen (Block I der Gesamtqualifikation)

Variante B: Nutzung des Projektkurses zur Erbringung einer besonderen Lernleistung (Einbringung in Block II der Gesamtqualifikation)

Die Planung solcher Projektkurse durch die Fachschaft Literatur soll möglichst zeitnah erfolgen.

4.3 Kriterien der Leistungsbewertung

In Literaturkursen müssen kreative Leistungen bewertet werden. Gegenüber der Bewertung von Kreativität werden jedoch Vorbehalte ins Feld geführt: Schöpferische Leistungen seien grundsätzlich nicht objektiv bewertbar, vielmehr könne man über sie nur subjektive Geschmacksurteile abgeben; im schulischen Raum dürfe nur benotet werden, was auch gelehrt worden sei; vorgegebene Persönlichkeitsmerkmale bedingten bestimmte Begabungsprofile, die einerseits stärker in eine kognitiv-analytische, andererseits stärker in phantasiegesteuerte, schöpferische Richtung wiesen. Von daher seien Beurteilungen nach einheitlichem Maßstab in beiden Bereichen zumindest problematisch, wenn nicht gar unmöglich (vgl. Lehrplan Literatur, S. 55f.).

Derartigen Einwänden muss zunächst entgegengehalten werden, dass schöpferische Leistungen in allen künstlerischen Bereichen in verschiedener Weise und nach sehr unterschiedlichen Maßstäben – durchaus auch vergleichend – beurteilt werden. Einer Beurteilung derartiger Leistungen in ihren Anforderungsbereichen kann sich Schule grundsätzlich nicht entziehen.

Darüber hinaus ist inzwischen unstrittig, dass Elemente von Kreativität durchaus vermitteln-, förder- und lehrbar sind. Damit lassen sich – in gewissen Grenzen – Begabungsprofile erweitern. Sowohl die Mitarbeitsbereitschaft von Schülerinnen und Schülern in einem entsprechenden Förderungsprozess von Kreativität als auch die Herausbildung und Steigerung kreativer Fähigkeiten können in ihrer Entwicklung und in ihren Ergebnissen beurteilt werden.

Schließlich lassen sich Aspekte darstellen, die den kreativen Charakter eines Produkts ausmachen. Auch daraus ergeben sich Möglichkeiten der Beurteilung von Kreativität im Fach Literatur (vgl. Lehrplan S. 57ff.).

1. Bewertungskriterien für die Mitarbeit im Plenum:

- Quantität und Qualität der mündlichen Beiträge
- Umfang und Art der Auseinandersetzung mit Einzelprodukten: Sensibilität, Wirkungsrückmeldung, Differenziertheit der Kritik, Anregungen zur Veränderung und Alternativvorschläge, Pünktlichkeit und zeitliche Flexibilität

2. Bewertungskriterien für die Mitarbeit in Einzel- und in Gruppenarbeit:

- Berücksichtigung thematischer und ästhetischer Vorgaben bei der Erarbeitung der eigenen Texte oder eines Gruppenprodukts
- Bereitschaft, sich mit Kritik am eigenen Text oder am Gruppenprodukt auseinander zu setzen
- Umsetzung von Veränderungsvorschlägen, projektbezogene Gestaltung des Produkts
- konstruktive Mitarbeit an der Gruppenaufgabe
- termingerechte Fertigstellung
- Beschaffung von ergänzendem Material
- Bereitschaft zur Mitarbeit im Team

3. Darbietung des Gesamtprodukts:

- Wirkungsanalyse im Hinblick auf das Verhältnis von intendierter und tatsächlicher Wirkung
- Kritik und ggf. Modifikation des Produkts

Bezüglich der **Bewertung in den Projektkursen** gilt:

Obligatorisch für die Varianten A und B:

- Dokumentation (Kursarbeit plus begleitende Präsentation und/oder Produkt)

Obligatorisch für die Variante A

- Unterrichtsbeiträge (z.B. Referat, mündliche Beteiligung)
- Planungs- und Materialmappe
- Selbstständige Themenfindung
- Eigenständige Steuerung des Planungsprozesses
- Kooperative Steuerung etwaiger Gruppenprozesse

Obligatorisch für die Variante B

- Kolloquium im Zusammenhang mit den Abiturprüfungen